

## Stellungnahme der Evangelischen Kirche A. und H.B. zum 20. Jahrestag des Reaktorunfalls von Tschernobyl

|                         |  |
|-------------------------|--|
| <b>Gremium</b>          | Evangelische Kirche A.u.H.B. in Österreich |
| <b>Funktionsperiode</b> | ---  |
| <b>Session</b>          | ---  |
| <b>Beschlussdatum</b>   | 25. April 2006, Wien                       |
| <b>ABl. Nr.</b>         | ---  |

Am 26. April 1986 explodierte der 4. Block im Kernkraftwerk von Tschernobyl. Wir gedenken der 70.000 Toten, die unmittelbar oder an den Spätfolgen der Reaktorkatastrophe starben. Wir erinnern an die tausenden von Menschen, die durch radioaktive Verstrahlung chronisch erkrankt sind und an jene, die mit Erbgutschäden und Behinderungen zur Welt gekommen sind. Wir sehen mit Sorge, dass Böden und Gewässer auf unbestimmte Zeit verseucht wurden und so auch zukünftige Generationen gefährdet sein werden. Tschernobyl ist zum Mahnmal für die Grenzen technischer Machbarkeit geworden. Als Evangelische Kirche erinnern wir an die Verantwortung, die wir vor Gott für Mensch und Natur tragen. Ihr können wir nur gerecht werden, wenn wir auf Techniken verzichten, die zu unüberschaubaren und irreversiblen Folgeschäden führen. Österreich wurde von der Reaktorkatastrophe stärker betroffen als viele andere Länder Europas. Das zeigt, dass es nicht genügt, im eigenen Land keine Kernkraftwerke zu haben.

Wir appellieren an die österreichische Bundesregierung, sich weiterhin und verstärkt für den Ausstieg aus der Kernenergie einzutreten. Gerade die jetzt laufende EU-Ratspräsidentschaft macht es möglich, dass Österreich für eine nachhaltige, umwelt- und generationengerechte Umweltpolitik eintritt.

Wir setzen uns als Kirche dafür ein, dass ungenutzte Energiesparpotentiale verwendet werden, um den Energieverbrauch zu verringern. Jeder und jede von uns ist gefordert, Zukunftsverantwortung zu übernehmen und den eigenen Lebensstil umwelt- und klimaschonend auszurichten.

